

rei Mannheim ohne
75, Roggen inf. 17
Butter 16 bis
2, Mais (mit Sad)
29.25 bis 30.50

märz. 24.90—25.30,
Hafer 15.90—16.90,
23.25, Weizenkleie

en und für 50 kg
20—52, 70 Bullen
ber 56 bis 80, 65
Leitstier (je St.)
M. Marktlaufer
geräumt mit Rül-
elmäßig, geräumt
Leitstier (mit Rül-
spätere ruhig.

40 bis 56, —
35—43, — G. u. g.
D. — G. i. g. u.
Halt: Milch-
Milchschweine 31
Schweine 38—50,
32, Käufer 90 bis
Kottweil:
am See: Milch-
ne 36 bis 42, —
155, — Wills-
rt das Stück.

— G. i. g. u.:
Beizen 11.50—12,
Tübingen:
8.50—9.70, Saat-
Kernen 12.50 bis

loheische Papier-
fen. — E. u. d.
Schneidermeister
aufmann & Co.,
ner, Weiß- und
Wagner, Schuh-
dwirt und Post-
arange-Gesellschaft
in Ravensburg.

ausführliche An-
zeigen der Einzel-
den. Die Lebens-
Wäsche anbelangt,
den. Bekanntheit
arbeit und mit
erfüllend auf das
keinen Wäsche-
Sofenpulver
hafter Chemiker
gewährt.

ag:
d ihre
g“
dorf i. Vogtl.
ends 8 Uhr
mpelle.
nde find zu
852

März 1926.

ng.

icher Teil-
heit und
Mutter,
O. Lohrer
zahlreiche
auswärts,
stpfarres
befangver-
agen wir

eben.

W. Lohrer
zahlreiche
auswärts,
stpfarres
befangver-
agen wir

stunde 2422
Männerchor
1/2 8 Uhr
gem. Chor
8 Uhr
„Roje“

Der Gefellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn A 1.80
Einzelnummer 10 S
Erscheint an jedem Werktage
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. D. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S
Reklame-Seite 50 S, Sammelanzeigen 50 % Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und
an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und
Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gefellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 57

Gegründet 1826

Mittwoch den 10. März

Gernsprecher Nr. 281

100. Jahrgang

Tagespiegel

Im englischen Unterhaus soll nach Ostern ein Gesetzentwurf über die Einsetzung eines Verteidigungsministeriums eingebracht werden.

Reichsarbeitsminister Brauns wird am Freitag in London eintreffen, um an der Konferenz der Arbeitsminister über den Achtstundentag teilzunehmen.

Der badische Staatspräsident Trunk wird am 10. März den Besuch des bayerischen Staatspräsidenten Dr. Held vom Sommer vor. Jahres in München erwidern.

Auf Rechnung der Kriegsschädigung hat Frankreich in Deutschland zwei kleinere Handelschiffe bestellt. Ueber weitere Bestellungen wie Koksöfen für die elektrischen Kali-Gruben, Elektrizitätswerke usw. wird noch verhandelt.

In Genf ist wieder eine Saarabordnung unter Führung des Kommerzienrats Köchling eingetroffen. — Bei der letzten Tagung war die Abordnung gar nicht vorgelassen worden. Der Vocarnogeist wird diesmal die Saarländer hoffentlich nicht unverrichteter Dinge abfahren lassen.

„Der Bod zum Gärtner gesetzt“

Das etwa wäre der Sinn einer Ernennung Polens zum Mitglied des Völkerbunds. Mit Recht schreiben die „Danziger Neuesten Nachrichten“: „Bei der Erörterung über die Frage der Vermehrung der Ratsfige und die Zuteilung eines, ganz gleich, ob ständigen oder unfständigen Sitzes an Polen darf man daran nicht vorbeigehen, daß dadurch der Völkerbundsrat in seiner Eigenschaft als Schutzherr der Unabhängigkeit der freien Stadt Danzig ein völlig neues Gesicht erhalten würde.“

Wir wollen hier nicht unteruchen, ob und warum Polen die große Ehre, als „Großmacht“ — was es sicherlich nicht ist —, oder sonst als ein wichtiger politischer Faktor behandelt zu werden, verdient. Ein Staat, der rein nur dem Haß der Entente gegen Deutschland seine Existenz verdankt, dessen politischer Zustand in den Rindersejhen steckt, dessen militärische Organisation von einer Fremdmacht beormundet wird, dessen wirtschaftliche Verhältnisse (Zölle) im Argen liegen und dessen Finanzen zum zweitenmal dem Zusammenbruch mit Riesenschritten entgegensteilen — ein solcher Staat soll in Zukunft — man höre und staune — die hohe moralische Autorität einer führenden Macht in den Geschicken der Menschheit haben? Nein, das ist ein Widerspruch, wie man sich keinen trasseren vorstellen kann.

Und nun vollends die Danziger Frage! Polen und Danzig leben seit sieben Jahren wie Hund und Kaze, und der Hausherr, der über diese ewigen Kaufereien zu entscheiden hat, ist der Völkerbundsrat.

Und wie hat er seines Amtes gewaltet? Nur einiges Wenige! Es ist noch nicht lange her, so hat Danzig an Stelle eines Engländers, der bei aller stolzen Zurückhaltung immerhin sich der Gerechtigkeit befleißigte, einen ausgesprochenen Deutschen, den Holländer van Hamel als Völkerbundskommissar erhalten, denselben Mann, der seinerzeit die treibende Kraft bei dem himmelschreienden Machtpruch des Völkerbunds wegen Oberschlesien war, denselben Mann, der seither in allen Danziger nachteiligen Entscheidungen den Vorzug der juristischen Abteilung des Völkerbunds in Danziger Angelegenheiten geführt hatte. Ist das nicht geradezu ein Schlag ins Gesicht für jeden irgendwie national empfindenden Danziger?

Und jene famosen Entscheidungen des Genfer Rats in Danziger Angelegenheiten! Der „Briestaktenstreit“ und dessen Verlauf und Ende ist unsern Lesern bekannt. Die Polen gewannen ja den Handel. Weniger bekannt ist die Sache mit dem „polnischen Munitionslager“. Obwohl den Danzinger seinerzeit feierlich zugesagt wurde, daß die „freie Stadt“ niemals eine „Militärbasis“ werden dürfe, hat der hohe Völkerbundsrat — trotz des Einspruchs der Danziger — den Polen gestattet, auf der am Danziger Hafen gelegenen Westerplatte, einem beliebigen Bade- und Promenadepark der Danziger, ein Munitionslager anzulegen. Zahlreiche dort wohnende Familien sind dadurch von Haus und Hof vertrieben worden. Und zu allem ist den Polen im vergangenen Herbst vom Völkerbund erlaubt worden, zum Schutz des Munitionslagers eine polnische Militärbefahrung in den Hafen zu legen. Und das alles, obwohl Polen nur einige Kilometer von der Danziger Grenze entfernt seinen eigenen Kriegshafen begeben hat.

Und noch ein Drittes: Die Zollunion zwischen Danzig und Polen. Man hat gewaltsam die Danziger Wirtschaft losgerissen von ihrem natürlichen deutschen Hinterland und zwang sie in die Zoll- und Lebensgemeinschaft eines wirtschaftlich rückständigen Staatswesens hinein. Ja, man kann sagen, Polen ist heute seit dem Wegfall des russischen Marktes über daran als vor dem Krieg. Seine Wirtschaft schwebt hart am Rande des Abgrunds. Und nun in diesem finanziell zerrütteten Land hat die Danziger Wirtschaft Außenstände in Höhe von über 50 Millionen Goldmark (!), für ein Staatsgebiet von nur 1926 Quadratkilometer wahrhaftig eine gewaltige Summe, vielleicht „rückzahlbar am jüngsten Tag“.

Polen hat durch den Versailler Vertrag wahrlich Rechte genug in Danzig bekommen: Es hat die außenpolitische Vertretung Danzigs, die freie Benutzung der dortigen Wasserstraßen, Docks und Häfen, die Beaufsichtigung und Verwaltung der Weichsel, ferner der Eisenbahnen, der Post-, Telegraphen- und Telefonverbindungen zwischen

Der Völkerbund an der Arbeit

Französische Marokkogrenel

Paris, 9. März. Auf dem marokkanischen Kriegsschauplatz, im Abschnitt von Taza, wurden drei Riffleute gefangen, deren einer dem sie vernehmenden französischen Offizier die mannhafteste Antwort gab: „Wenn ihr mich laufen lasst, werde ich weiter kämpfen!“ Der Offizier zwang ihn darauf, sein eigenes Grab zu graben und sich hinein zu legen und löbete ihn dann durch einen Revolverstoß. Die beiden übrigen Gefangenen wurden mit Draht so fest aneinander gebunden, daß einer nach dem anderen starb. — Die Pariser „Revue parlementaire“, die darüber berichtet, bemerkt, daß dies nur einer von Tausenden ähnlicher Exzesse sei. Die unglaubliche Zähigkeit, mit der die Marokkaner und die Syrer kämpfen, ist offenbar nicht allein durch Freiheitsbedürfnis, sondern auch durch einen sehr begreiflichen Haß gegen die französische „Zivilisation“ zu erklären.

Kämpfe in Syrien

Paris, 9. März. Unter der Führung des Sultans Atschraf machten die Drusen einen heftigen Angriff bei Damastus, der verlustreich zurückgeschlagen worden sein soll. Atschraf selbst soll durch eine Fliegerbombe verwundet worden sein.

Nach der Pariser „Chicago Tribune“ ist aus Palästina eine englische Abteilung eiligt mit Panzerwagen nach Transjordanien gesandt worden, wo ein Aufstand der Beduinen ausgebrochen sei. Der englische Posten bei Gueirah sei niedergemacht worden. Die Lage sei ernst.

Genf, 9. März. Der gegenwärtige Vorsitzende des Völkerbunds, Baron Ishiji (Japan) eröffnete, wie schon kurz mitgeteilt, gestern nachmittag die 7. Völkerbundsversammlung, die nach kurzer Unterbrechung den früheren portugiesischen Ministerpräsidenten Alfonso da Costa mit 36 von 48 Stimmen zum Vorsitzenden wählte. In der Eröffnungsrede sprach da Costa von dem neuen Geist von Vocarno, der in den Völkerbund einziehe und der Deutschland herbeigeführt habe. Zu Vorsitzenden des Ausschusses für die Aufnahme Deutschlands wurde Chamberlain, für die Ausgaben des Völkerbunds der Franzose Loucheur gewählt. Sodann wurden noch sechs stellvertretende Vorsitzende gewählt.

Die Vertreter Spaniens, Brasiliens und Polens hatten Besprechungen mit Chamberlain, Boncourt (Frankreich) und Vandervelde.

Das Genfer „Journal“ wendet sich vom schweizerischen Standpunkt entschieden gegen die Erweiterung des Rats.

Paris, 9. März. „Echo de Paris“ meldet aus Genf, Vandervelde habe sich vertraulich gegen den ständigen spanischen Ratsfig ausgesprochen, da er befürchte, daß dadurch Belgien schließlich aus dem Rat verdrängt werde.

London, 9. März. Die Blätter berichten übereinstimmend, daß alle Dominions sich gegen die Ratsvermehrung mit Ausnahme Deutschlands ausgesprochen haben. Die Lage sei sehr schwierig geworden.

Der „Daily Telegraph“ berichtet, die Abrüstungs-Konferenz werde auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Polen und dem Danziger Hafen. Das ist gewiß genau bei einer Stadt, die seit dem 14. Jahrhundert deutsch ist und deren Einwohner (230 000) zu 96 v. H. Deutsche sind. Und jetzt droht derselben Stadt, daß in Zukunft ihr Kläger zugleich Richter über sie sein soll. Kein Wunder, daß die Danziger heute mehr denn je sorgenvoll nach Genf aus-
W. H.

Deutscher Reichstag

Die Steuerentung

Berlin, 9. März.

174. Sitzung. Nachdem in der gestrigen Sitzung noch Abg. Brüning (Ztr.) erklärt hatte, die Angriffe der Linken gegen die Finanzpolitik des früheren Reichsfinanzministers Schlieffen seien durchaus ungerechtfertigt und Abg. Reinalth sich für die Senkung der Umsatzsteuer und die Aufhebung der Luxussteuer ausgesprochen hatte, wurde heute die Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums fortgesetzt.

Abg. Kling (Bayer. Bauernb.) sagt, die Kunde von den Steuerermäßigungen habe man gern gehört, aber der neue Reichsfinanzminister habe doch wohl zu viel versprochen und man müsse etwas Wasser in seinen Wein gießen. Wenn er jetzt auf 500 Millionen Steuern verzichtet zu können glaube, so müßten im vorigen Jahr doch zu viel Steuern erhoben worden sein. Von der Herabsetzung der Umsatzsteuer dürfe man sich nicht allzuviel versprechen, jedenfalls müsse aber die Umsatzsteuer auf den Eigenverbrauch der Landwirte ganz aufgehoben werden. Die Betriebe, die mit eigenen Familienangehörigen arbeiten, sollten steuerliche Erleichterungen erfahren. Den Bewirtschaftern landwirtschaftlicher Betriebe bis zu 62 Hektar müssen Steuerrückstände aus den Jahren 1924 und 1925 erlassen werden. Der Redner beantragt die für den 1. April d. J. vorgesehene Erhöhung der Biersteuer nicht in Kraft treten zu lassen.

Abg. Merk (Bayr. Volksp.) bittet dringend, von einer Erhöhung der Biersteuer am 1. April d. J. abzusehen. Die Bedenken gegen die Finanzpläne des Ministers haben sich seit seinen letzten Reden verschärft. Der Redner fordert Steuererleichterungen für die Landwirtschaft. Es sei zweifelhaft, ob die Senkung der Umsatzsteuer das richtige Mittel zur Wiederbelebung der Wirtschaft sei, da die Großbetriebe in erster Linie den Vorteil davon haben werden. Die Umsatzsteuer, die das Rückgrat des Finanzausgleichs mit den Einzelstaaten und Gemeinden sei, hätte man besser umgestalten statt abbauen sollen.

Abg. Schröder (Völk.): Seine Freunde haben kein großes Vertrauen zu dem Programm des Finanzministers. Es handle sich auch weniger um eine Steuerentung als viel mehr um eine Umgruppierung. Der Redner legt einen Gesetzentwurf über die Rückerstattung des bezahlten Reichsnoteopfers vor. Ferner verlangt er eine gesetzliche Regelung dahin, daß als Hauszinssteuer vom 1. April dieses Jahres ab nur noch 20 v. H. der Friedensmiete erhoben werden.

Das Gehalt des Ministers wird gegen die Kommunisten bewilligt. Der Mißtrauensantrag der Kommunisten wird gegen die Antragsteller abgelehnt. Bei dieser Abstimmung enthalten sich die Deutschnationalen der Stimme. Sämtliche Anträge, die eine Reform des Steuerrechts verlängern, werden dem Steuerauschuß überwiesen.

Ein kommunistischer Antrag, den Dispositionsfonds des Reichspräsidenten zu Gunsten der Kriegsschädigten zu kürzen, wird abgelehnt.

Abg. Meier-Baden (Soz.) betont die Wichtigkeit des Buchprüfungsdienkes. Allein im Jahre 1924 sei dadurch eine Mehreinnahme an Steuern und Geldstrafen von 94 Millionen erzielt worden. Die Buchprüfung müsse auch auf die buchführende Landwirtschaft ausgedehnt werden.

Staatssekretär Poppe weist darauf hin, daß die Frage der Steuermoral nicht allein von den allgemeinen moralischen Grundsätzen abhängen, sondern auch von den Möglichkeiten der Umgebung. Eine wesentliche Vorbedingung für die Hebung der Steuermoral sei die Sicherheit der Steuergesetzgebung. Bei der Landwirtschaft werde der Buchprüfungsdiens gleichfalls nach Möglichkeit durchgeführt.

Abg. Dr. Philipp (D.N.) gibt zu bedenken, daß die Finanzämter nicht immer so schlecht seien, wie behauptet werde. Die Schuld liege nicht bei den Beamten, sondern bei den Bestimmungen und Verordnungen, die der Reichstag gemacht habe.

Neuestes vom Tage

Die Davespresse

Berlin, 9. März. Nach dem Bericht des Davesagenten hat Deutschland im 2. Pflichtjahr bis 28. Februar an Entschädigungen über 551,75 Millionen Goldmark gezahlt, wozu noch ein Barbestand von 71,5 Millionen Goldmark tritt.

Das Reichskabinett in Bereitschaft

Berlin, 9. März. Das Reichskabinett hat beschlossen, daß während der Genfer Verhandlungen kein Reichsminister (mit Ausnahme des Arbeitsministers) von Berlin abwesend sein soll, da es nötig werden könnte, plötzlich wichtige Beschlüsse zu fassen. Der Reichsinnenminister hat erklärt, über jede Abweichung von den beschlossenen Richtlinien werde das Kabinett erst Beschlus fassen.

Das erste Geschäftsjahr der Reichsbahn-Gesellschaft

Berlin, 9. März. Die Reichsbahn-Gesellschaft veröffentlicht eine Uebersicht über das erste Geschäftsjahr, das die Zeit vom 1. Okt. r 1924 bis zum 31. Dezember 1925 umfaßt. Im Güterverkehr hat die Bagengestellung im Geschäftsjahr annähernd 93 v. H. der des Jahrs 1913 erreicht, in den Monaten des stärksten Herbstverkehrs etwa 97 v. H. der Vorkriegsleistung. Der Wagenbedarf konnte fast immer rechtzeitig gedeckt werden. Frachterleichterungen sind durch zahlreiche Einzelarismahnahmen und durch Ausnahmetarife gewährt worden, so daß am Ende des Berichtsjahrs die Gütertarife nur etwa 35 v. H. über den Vorkriegsfrachten lagen. Die Reichsbahn hat neben den laufenden Betriebsausgaben und den Aufwendungen für werbende Anlagen pflichtgemäß die Zahlungen für den Dienst der Daveschuldverschreibungen zu leisten. Genaue Betriebsergebnisse stehen indes noch nicht fest. Etwaige Rückstellungen aus 1925 sollen zur Entlastung des Jahrs 1926, das einen unbefriedigenden Anfang genommen hat, Verwendung finden. Der Personalstand ist von 771 793 auf 711 381 Köpfe gesenkt worden. Die lohnpolitische Lage war durch mehrere allgemeine Lohnbewegungen gekennzeichnet.

Hilfe für die Moseltwinger

Düsseldorf, 9. März. Der rheinische Provinzialauschuß forderte die preussische Regierung auf, den Witzern der Mosel mit allen Mitteln Hilfe zu bringen. So gebe es in der Gegend manche Debländereien, die zu Ackerland umgewandelt werden sollten, da die bisher dort gewonnene

Verbrände infolge der Einfuhr ausländischer Wapenstoffe unverkäuflich geworden sei. Aus eigenen Mitteln können aber die verarmten Moselgemeinden die Bodenverbesserung nicht vornehmen.

Eine französische Werbegeellschaft für Elsass-Lothringen

Paris, 9. März. Gestern wurde hier auf Veranlassung von Albert Carré eine Werbegeellschaft für Einführung des Gebrauchs der französischen Sprache in Elsass- und Lothringen gebildet.

Dockarbeiterstreik in Cadix

Cadix, 9. März. Hier ist ein Streik der Dockarbeiter ausgebrochen. Der Verkehr im Hafen ist so gut wie eingestellt.

Neuer politischer Vertrag zwischen Rom und Belgrad

Belgrad, 9. März. Gestern wurde Mussolini vom König empfangen, dem er die Berichte über die Reise nach Süditalien nach Paris und Rom vorlegte. Nach der Zeitung „Politica“ soll Süditalien unmittelbar vor dem Abschluß eines neuen politischen Vertrags stehen, der das Abkommen von Rom ergänzen soll und der den Forderungen der gegenwärtigen Lage in Mitteleuropa und auf dem Balkan entspricht.

„Iswestija“ über die polnische Außenpolitik

Moskau, 9. März. Ein Leitartikel der „Iswestija“ schreibt, mit der Bewerbung um einen Sitz im Völkerbundsrat mache sich Polen die Rolle einer führenden Macht im Osten an. Das Bestreben Polens, die Rolle eines führenden Bürgers, eines „Bereinigten Baltikums“ in dessen Beziehungen zur Sowjetunion zu übernehmen, bedeute die Wiederaufnahme des Gedankens eines Baltikumbunds. Die Randstaaten werden kaum die polnischen Ansprüche annehmen. Für die Sowjetunion sei jede Anerkennung irgendwelcher polnischer Sonderinteressen im Baltikum völlig unannehmbar.

Württemberg

Die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg

Die Arbeitsmarktlage hat sich im Lande weiterhin einigermaßen verschlechtert, am meisten neben der Metall- und Maschinenindustrie, in der wohl nur noch wenige Betriebe (z. B. in Heidenheim und Badnang) voll arbeiten, in der Textil- und in der Schuhindustrie. Eine leichte Besserung machte sich bemerkbar in den Zementfabriken, den Ziegeleien und Steinbruchbetrieben, teilweise auch in der Möbelindustrie und bei den Sägewerken. Im Baugewerbe selbst macht die Belebung trotz der günstigen Witterung nur langsame Fortschritte. Weitaus am lebhaftesten ist die Nachfrage nach Arbeitskräften in der Landwirtschaft; namentlich weibliche und jugendliche konnten nicht in genügender Anzahl vermittelt werden.

Die Zahl der Unterfütterungsempfänger ist von etwa 47 000 am 15. Februar auf fast 49 000 am 1. März gestiegen. Aufsteigend — um 22 v. H. — ist die Zahl der weiblichen Erwerbslosen in die Höhe gegangen, die jetzt fast 9000 erreicht, während die Steigerung bei den Männern nur etwa 1 v. H. beträgt. Die Zunahme der Erwerbslosen, und vor allem die der weiblichen, ist wohl in erster Linie auf die weitere Verschlechterung in der Textilindustrie zurückzuführen.

Stuttgart, 9. März. Zur Fürstenabfindung. Ähnlich wird erklärt, daß die Regierung einem Artikel über die Fürstenabfindung, der kürzlich in einer oberbayerischen Korrespondenz erschien, durchaus fernstehe. Die Gegenstände des Streits standen bekanntlich immer im unbestrittenen Eigentum des württ. Staats, der König hatte nur die Ausübung davon. Unrichtig sei ferner die Behauptung, daß die tatsächlich erhobenen Ansprüche des Hauses Württemberg in einem Gutachten des Oberlandesgerichts in vollem Umfang anerkannt worden seien. Im Anfang d. J. wurden die Verhandlungen mit dem Herzoglichen Haus wieder aufgenommen, um, soweit möglich, die künftigen, im gerichtlichen oder schiedsgerichtlichen Verfahren zu entscheidenden Fragen einzuschränken und gegebenenfalls eine geeignete Unterlage für einen Vergleichsantrag an den Landtag zu gewinnen. Inwieweit das Reich eingreifen wird, bleibt abzuwarten.

Gegen den Fürstenabfindungs-Volksbegehrt. Die Vorstände der Deutschnationalen Volkspartei in Württemberg und der Landtagsfraktion fordern in einer Erklärung auf, dem Volksbegehrt über die Fürstenabfindung fernzubleiben, da es sich um eine gewisslose Volksverhetzung und um einen nackten Raub am Privateigentum handle, das von der Weimarer Verfassung jedem Staatsbürger gesichert wird.

Der viertägige Ausbau der Hauptbahnlinien Stuttgart-Ludwigsburg darf als nahezu beendet angesehen werden. Auf der Strecke Stuttgart-Ehlingen sind noch mehrere kleinere Zwischenstücke auszuführen. Zwischen Feuerbach und Ruffenhäuser hat die Strecke sieben Gleise, die genügend Bewegungsfreiheit für jeden Verkehr bieten.

Landesparlament. Beim evang. Landesparlament, das vom 25. bis 27. Februar in Stuttgart stattfand, beteiligten sich 37 Kandidaten, aufgenommen wurden 32. Am kath. Landesparlament, das vom 1. bis 3. März ebenfalls hier stattfand, nahmen 40 Kandidaten teil, aufgenommen wurden 36.

Stuttgart, 9. März. Aufwertung der Sparkasseneinlagen. Ein Erlaß des Ministeriums des Innern bewegt sich in der Richtung einer allgemeinen Aufwertung der Sparkasseneinlagen mit 12,5 v. H. Der Bezirksrat Stuttgart-Amt hat gegen diese Absichten keine Einwände erhoben, obwohl die Amtskörperschaft einen erheblichen Aufschuß zu der Aufwertung wird leisten müssen, da die Aufwertungsmasse für 12,5 v. H. nicht ausreicht.

Aus dem Lande

Heidenheim, 9. März. Ein Riesenei. Dieser Tage kam aus Heidenheim die Mitteilung, daß dort das Gewicht eines Gänseeies mit 275 Gramm festgestellt worden sei. Stiegler zur „Germania“ hier erhielt aber ein Gänseei, das noch erheblich größer ist, es wiegt 305 Gramm.

Ludwigsburg, 9. März. Goldene Hochzeit. Am Samstag feierten Orgelbaumeister Eberhard Walder und seine Gattin Eleonore, geb. Ebner, die goldene Hochzeit, zu der ein Glückwunsch des Staatspräsidenten Basille eingetroffen war. Oberbürgermeister Dr. Hartenstein überbrachte die Glückwünsche der Stadtverwaltung, und das ev. Konsistorium ließ eine Ehrenurkunde mit einem schönen Gesangbuch überreichen.

Heilbronn, 9. März. Gartenbauausstellung. In den Tagen vom 28. August bis 7. September findet hier in

der Harmonie eine Bezirks-Gartenbauausstellung statt. Die Gartenvereine des württ. Unterlands beteiligen sich fast restlos an der Ausstellung.

Heidenheim, 9. März. Einbruch. Nachts wurde hier im Gasthaus zum Bürgerstübli eingebrochen. Der Dieb versuchte die Kasse aufzubrechen, was nicht gelang. Dafür nahm er eine Schachtel Zigarren und einen Regenkittel mit. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Schnaibheim, 9. März. Heidenheim, 9. März. Betriebsunfall. Der verheiratete Arbeiter Julius Ocker von Heidenheim ist gestern früh von der Abfahrbahn des Schotterwerks in einen Eisenbahnwagen gefallen und erlitt schwere innere Verletzungen.

Heidenheim, 9. März. Stadtschultheißenwahl. Bei der Stadtschultheißenwahl haben von 4788 Wahlberechtigten 4186 = 87 v. H. abgestimmt. Von den gültigen Stimmen entfielen auf Stadtschultheißenamtsverweser Amtmann Gustav Stierle 1520, Rechnungsrat Wilhelm Müller in Schornbach 1419, Schultheiß Rudolf Knöll in Weil im Schönbuch 869, Obersekretär Hermann Gumpfer in Sulz am Neckar 244 und Stadtschultheiß Ernst Henne in Neuenstein 146 Stimmen. Amtmann Stierle ist somit gewählt.

Merrieden, 9. März. Illerbrücke. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, den Brückenbau über die Iller als Verbindung mit der Gemeinde Böhlingen zur Ausführung zu bringen. Ein Besuch um einen namhaften Staatsbeitrag zur Bestreitung der hohen Kosten ist bereits eingereicht worden.

Mittelbiberach, 9. März. Brand. Sonntagabend gegen 10 Uhr brach im Anwesen des Schlossers J. Brehel, Wohnhaus mit Scheuer, Feuer aus. Sofort herbeigeeilte Männer konnten noch das Vieh retten. Die Kinder mußten durch das Fenster auf eine Leiter getragen und so gerettet werden.

Herbertingen, 9. März. Sauglau, 9. März. Brand. Montagvormittag entzündete im Oekonomiegebäude des Landwirts Bernhard Jäger Feuer, das rasch auf das angebaut Wohnhaus übergriff und das ganze Anwesen in zwei Stunden bis auf die Grundmauern in Asche legte. Es wird Brandstiftung vermutet.

Baiersfurt, 9. März. Ravensburg, 9. März. Ein Zwischenfall. Bei der Firma Schüller hier kam es letzte Woche bei der Entlassung einiger Arbeiter zu einem unliebsamen Zwischenfall, jedoch Ortschultheißen und die Polizeischar Weingarten angerufen werden mußten.

Brochenzell, 9. März. Brand. Zu dem Brand, dem Stall und Stadel des Viehhändlers Robert Kocher zum Opfer fiel, wird berichtet, daß der 15½ J. a. Dienstknecht des Kocher, Josef Knapp aus Allmannsweiler bei Schupfenried, eingestanden hat, das Feuer gelegt zu haben und als Beweggrund heimlich angegeben. — Durch Herabstürzen des Bodens wurden bei dem Brand vier Personen verletzt, am schwersten der Arbeiter Steinhäuser aus Mettenbeuren, der eine Gefirnerfütterung davontrug.

Tannheim, 9. März. Leutkirch, 9. März. Die dankbare Gans. Viele Leute gebrauchen die Redensart „dumme Gans“. Daß aber die Gänse gar nicht so dumm sind, beweist folgender Vorgang: Der Privatier Otto Staible von hier beobachtete eines Morgens, wie plötzlich eine Gänsefamilie über eine fremde Gans herfiel und sie mit den Schnäbeln dermaßen bearbeitete, daß die Federn nur so in der Luft herumflogen. Er hatte alle Mühe, die Gänse von ihrem Opfer abzubringen. Die befreite Gans fühlte sich ihrem Retter gegenüber zu Dankbarkeit verpflichtet und glaubte dies so zum Ausdruck zu bringen, daß sie ihn von der Stunde an auf Schritt und Tritt begleitete. Hocherhobenen Hauptes stolzierte sie vor ihrem Retter einher und wehte dem, der den beiden zu nahe kommt, den verschüttet sie ganz gehörig. Der Eigentümer der Gans sperrte nun diese, um den Dankesbezeugungen ein Ende zu machen, 5 Tage in den Stall. Doch als man sie am sechsten Tag wieder heraus ließ, stand sie des Morgens ganz selbstverständlich vor der Wohnung des Privatiers Staible und begleitete ihn wie sonst zur Kirche, wo sie draußen den Gottesdienst abwartete, am dann wieder mit nach Haus zu gehen, immer einige Schritte voraus im „Gänsemarsch“. Selbst ins Wirtshaus und sogar bis vor das Rathaus muß er sich die Begleitung gefallen lassen.

Friedrichshafen, 9. März. Jugendherberge. Zurzeit werden Unterhandlungen mit der Stadtverwaltung über eine Jugendherberge geführt, die der Schwäb. Albverein hier errichten will.

Bödingen in Hohen, 9. März. Brand. Das Wohnhaus und die Scheune des Fabrikarbeiters Otto Vacher wurde gestern früh ein Raub der Flammen. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Aus Stadt und Land

Magdold, 10. März 1926.

Ein edel denkender Mensch sieht seine Lebensaufgabe im Dienst an der Not seiner Mitmenschen, solche Leute sind keine Philosophen und hatten keine langen Reden. Mauritiu.

*

Verbandsversammlung des Gemeindeverband-Elektrizitätswerkes Teinach-Station.

Am Donnerstag, den 4. März fand in Calw die jährliche Verbandsversammlung des G. V. E. T. statt. Außer 139 stimmberechtigten Vertretern der Verbandsgemeinden waren die Oberamtsvorstände von Calw, Freudenstadt, Leonberg, Magdold und Neuenbürg anwesend. Direktor Schmidt verbreitete sich in längeren Ausführungen über die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr und über die Lage des Verbands im allgemeinen. Er führte aus, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Lage auch die Elektrizitätswerke in Mitleidenchaft ziehe, wenn auch nicht derart, wie dies im übrigen Geschäftsleben der Fall sei. Der Stromabsatz sei gestiegen und die Installationsabteilung reichlich beschäftigt gewesen. Der gute Wasserstand habe eine ausgiebige Verwendung der Wasserkraft ermöglicht und auf diese Weise finanziell günstig gewirkt, jedoch gute Rechnungsergebnisse herbeigeführt worden seien. Man könne jedoch deswegen nicht von einem möglichen Strompreisabbau sprechen. Der Vertrag mit der Sammelschiene trete jetzt erst in Wirksamkeit und es müsse abgewartet werden, wie sich derselbe auswirke. Es sei noch nicht vorzuziehen, wie in diesem Jahre die Wasserverhältnisse würden. Stromabsatz gehe zurück und die zurückgestellten Arbeiten erforderten einen ziemlich großen Aufwand. Außerdem seien neue Leitungen und Schaltstationen zu bauen, wozu ebenfalls große Mittel erforderlich seien. Die Verwaltung ist jedoch der Auffassung, daß die Abschläge für gewerbliche Kraftabnehmer etwas erhöht werden könnten und auch für

größere Lichtabnahme seien Rabatte vorgesehen. Für Koch- und Heizzwecke ist im neuen Tarif bei einer gewissen Mindestlichtabnahme der Preis von 15 J. vorgesehen worden. — Herr Ober-Ingenieur Friedl erstattete einen Betriebsbericht und erwähnte u. a., daß im verfloffenen Jahr mit eigenen Betriebsmitteln 2 Millionen K.W.St. mit Wasser, 2,05 Millionen K.W.St. mit Kohlen, 0,15 mit Diesel, zusammen 4,2 Millionen K.W.St. erzeugt worden seien. 1,5 Millionen wurden vom Murgwerk und zum Teil von Herrenberg bezogen. — Die vom Verwaltungsrat vorgeschlagene Bilanz für die Rechnungsjahre 1924/25 wurde genehmigt, ebenso die neu aufgestellte Besoldungsabrechnung, welche die Genehmigung der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung erhalten hatte. Weiterhin wird die Erwerbung des Bürenstein'schen Anwesens aufgegeben und der Verwaltungsrat ermächtigt, wegen der Verlegung der Verwaltung nach Calw weitere Verhandlungen zu führen und erforderlichenfalls abzuschließen. — Genehmigt wird die Aufnahme eines Darlehens bis zu 300 000 M. zwecks Verbesserung der Fernleitungen und Ortsnetze.

*

Keine Beweispflicht des Versicherten für den Einbruchdiebstahl. Gegenüber dem Einwand einer Versicherungsgesellschaft, der Versicherte müsse den Nachweis erbringen, daß kein Hausangestellter bei einem in seinem Geschäft vorgenommenen Diebstahl mitgewirkt habe, hat das Reichsgericht ausgesprochen, es bestehe keine Rechtsform, der zufolge in derartigen Fällen an den Beweisführer besonders strenge Anforderungen zu stellen wären. Es würde eine schwere Benachteiligung des Versicherten bedeuten, wenn man von ihm verlangen wollte, daß er den Hergang bei dem Diebstahl in seinem Geschäft im einzelnen immer nachweisen müsse. Es sei sonach nicht zu beanstanden, wenn dem Versicherten zugute gehalten werde, daß nach Lage des Falls ein ganz strenger Beweis über den Hergang bei dem Diebstahl nicht geführt sei und nicht geführt werden könne.

Die Reichsgesundheitswoche findet vom 18. bis 25. April im ganzen Reich statt. Ihr Zweck ist, während einer Woche die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit der Gesundheitspflege hinzuweisen und die Aufmerksamkeit auf wissenschaftlicher Grundlage zu vertiefen. Für die Gesundheitswoche, die vom Reich durch Geldbeiträge unterstützt wird, sind allenfalls Landesausstellungen gebildet worden, denen Vertreter der Regierung, der Ärzteschaft, der Kirchenverwaltung, der Schulen usw. angehören. Im ganzen Land sollen Vorträge — für Frauen gesondert — und in großen Städten Massenversammlungen abgehalten, Gesundheits- und Werkbüchlein verteilt werden usw. Der vom Reich für Württemberg zur Verfügung gestellte Betrag von 4000 M. wird zur Beschaffung von Lehrstoff, besonders für die Oberamtsärzte, Verwendung finden. — Ob die Reichsgesundheitswoche die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen wird, muß abgewartet werden.

Vollständliche Wetterregeln. Daß das Volk, am meisten die Landbevölkerung, reges Interesse hat für die Wettervorhersage, beweisen die vielen Wetterregeln, die aus irgendwelchen Beobachtungen am Himmel und auf der Erde das Wetter voraussagen. So heißt es: Ist Abendrot, hat's keine Not; doch Morgenrot, kündigt Wetter droht. Steigender Nebel bringt Regen, fallender Freude und Segen. Rauchender Nebel bringt nasses Wetter. Frühjahrsgewitter bringen große Kälte. Zeitigem Frühjahrs folgt gern ein strenger Nachwinter. Sinkender Rauch bringt Regen. Grün die Erde vor'm Mai, gibt es reichlich Korn und Wein. Blüht es in die Pflaumbliut, wird die Ernte nimmer gut. Steigt die Lerche hoch empor, steht uns gutes Wetter bevor. Ist Freitag schön Wetter, wird Sonntag es netter.

Wünschen Sie etwas zu verzehren? Für das reisende Publikum ist eine Verfügung neuestens Datums von Interesse, wonach die Bahnhofswirte jetzt berechtigt sind, die im Wartesaal sich aufhaltenden Personen zu fragen, ob sie etwas zu verzehren wünschen. Bisher war das den Bahnhofswirten nicht erlaubt.

*

Höfen, 9. März. Der älteste Einwohner unserer Gemeinde, der im 89. Lebensjahr stehende Philipp Ernst Großmann, wurde gestern unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen.

Auffährt, 8. März. Jugendlischer Lebensretter. Am hiesigen Dorfteich spielten am Montag nachmittag einige Kinder, wobei ein vierjähriger Knabe ins Wasser fiel. Angstvoll sprangen die Spielkameraden davon und schrien um Hilfe, während der Knabe dem Ertrinken nahe war. In diesem Augenblick sah der neunjährige Hans Frank den Mut und zog den Vierjährigen aus dem Wasser. An derselben Stelle fiel vor einigen Jahren ein Kind ins Wasser und ertrank.

Horb, 7. März. Selbstmord. Ein Epitaph, der im vorigen Jahre bei einem Selbstmordversuch aus dem Neckar gerettet wurde, sprang gestern aus einem Fenster des zweiten Stockes im Epital und trug Verletzungen davon, denen er nach einigen Stunden erlag.

Engelsbrand, 9. März. Neuenbürg, 9. März. Großfeuer. Gestern Abend brach in der sogenannten Kaserne ein Brand aus, dem 4 Wohnhäuser und 3 Scheunen zum Opfer fielen. Sechs Familien sind obdachlos geworden.

Aus aller Welt

Die Zeppelin-Edener-Spende hat bis jetzt ein Erträgnis von 2,3 Millionen Mark, wovon eine halbe Million als erste Zahlung bereits an die Luftschiffbau-Zeppelin G. m. b. H. in Friedrichshafen abgeführt sind, die mit dem Bau des Nordpol-Luftschiffs bereits begonnen hat. Die Kosten des Luftschiffs sind bekanntlich auf 4 Millionen veranschlagt.

Jar Nikolaus II. am Leben? Dem Newyork Herald (Paris) wird aus Rom gemeldet, eine eingehende Nachforschung, die seit mehreren Jahren geführt werde, zeige die Großfürstin Marie von Rußland in den Stand, zu behaupten, daß der Jar Nikolaus II. am Leben sei. Ein Bauer habe im Juli 1924 dem Großfürsten ein Handschreiben des Jaren, datiert vom Monat März 1924, übermittelt. Der Jar soll sich in einem Kloster in Sibirien verbergen. Der Thronfolger selbst sei nicht tot, sondern lebe als Gast bei einem indischen Maharadscha. Prinz Felix Juschom sei über den Aufenthalt des Jaren unterrichtet.

Typhus in Pommern. In Stettin sind von 25 Typhuskranken zwei und in Kolberg von 70 Kranken vier gestorben.

Diebstahlsbande von Schülern. In Eberswalde (Mark) wurde eine wohlorganisierte Diebstahlsbande von 7 Besserschülern im Alter von 11 bis 14 Jahren verhaftet, die seit längerer Zeit zahlreiche Ladendiebstähle und Einbrüche verübte.

Deutsch geneldet deutsch-süd- und vertreten: mannsbur- deutschen den Prelo- zusammen- staaten, Staat geg- Arbeiten erste Tag- Bloemfont-
Deutsch-
nen und-
im Land-
dem Krie-
geisterung-
Hauptschu-
Unterricht-
selbst: Di-
Mission, i-
das Miss-
Deutsch-
fie sich au-
tönnen.

Eine-
Haushalt-
Turn- und-
erhöht.

Nord-
nach Ein-
am Nord-
eine halb-
im Zufall-
in letzter-

Das-
von der-
aus den-
Kitt und-
Maler la-
wurde, u-
um eine-

Die I-
hat, was-
weibliche-
Korben i-

Selbst-
hat man-
nauer U-
deutschen-
beiden G-

Schw-
Regierung-
einer Se-
keitt. Di-
möglich-
rühmten-
werden.

erfolgen-
Dachstein-
dazu gel-
die höch-
hoch.

Der-
in Hatti-
Bosmar-
schäftsre-
reichen, i-

in ein L-
Fingera-
hand in-
diebstahl-
abhande-
Kriminal-
Braub u-

Ein-
der wich-
in Flor-
Dem Pa-
und ein-

Der v-
werden-
neitere-
Brand-

Die-
sch, wi-
nuzio-
Lebens-
mehrere-
Eigentü-
ident

Annun-
gentlich-
Gipfel-
schiff-
Waden-
Liene-
der L.-
Schön-
wohnt,

Der „-
Krain-
Südfla-
der Gi-
er hab-
Famili-
Stati-

Die-
Bea-
entf-
mögl-

Für Koch-
Mindest-
— Herr
richt und
— er
— Betriebs-
5 Millionen
4,2 Millionen
wurden vom
— Die vom
rechnungsfähige
erstellte Besol-
Ministerial-
— erhalten
— schen
— ern
— weitere
— liegen.
— 300 000 M.
—

Einbruchs-
Versicherung-
— erbringen,
Geschäft vor-
das Reichs-
— der zu
— besonders
würde eine
— deuten, wenn
— gang bei dem
— nachweisen
— dem Ver-
— des Falls
— dem Dieb-
— könne.

bis 25. April
— einer
— der Ge-
— darüber auf
— die Gesund-
— terfährte wird,
— orden, denen
— Kirchenver-
— gangen Land
— in großen
— undheits-
— und für Würt-
— 1000 M. wird
— die Oberamts-
— gesundheits-
— wird, muß

— am meisten
— die Wetter-
— aus irgend-
— der Erde das
— hat's keine
— steigender Re-
— n. Rauchen
— bringen
— strenger Nach-
— die Eiche
— . Blüht es im
— . Steigt die
— vor. Ist Frei-

das reisende
— von Inter-
— sind, die im
— fragen, ob sie
— den Bahn-

— unserer Ge-
— Ernst Grob-
— gung zu Grabe

— sretter. Am
— einige Kinder,
— gstoß sprangen
— , während der
— lungenblutige
— den Vierjährigen
— einigen Jahren

— italität, der im
— aus dem Nedar-
— ster des zweiten
— , denen er nach

— Großfeuer.
— erne ein Brand
— im Opfer fielen

elt

— ein Ertragnis
— Million als
— pelin G. m. b.
— dem Bau des
— die Kosten des
— errichtungs-

— ewort Herold
— gehende Nach-
— werde, sege die
— Stand, zu be-
— sei. Ein Bauer
— ndschreiben des
— ermittelt. Der
— erbergen. Der
— als Gast bei
— sbow sei über

— on 25 Typhus-
— vier gestorben.
— swalde (Markt)
— von 7 Volks-
— rheit, die seit
— aufatmen

Deutscher Kirchenbund in Südafrika. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, ist durch Beschluß der Vertreter fast aller deutsch-südafrikanischen Kirchen ein „Deutscher Kirchenbund Süd- und Westafrikas“ ins Leben getreten. Es sind darin vertreten: die Deutsch-Evangel. Synode Südafrikas, die Hermannsburgers Synode, die Gemeinden Südafrikas, die deutschen Gemeinden der Berliner Mission und die Gemeinden Pretoria und Johannesburg. Der föderalistisch gedachte Zusammenschluß soll, ohne die Selbstständigkeit der Kirche anzutasten, insbesondere eine gemeinsame Vertretung dem Staat gegenüber und in der Presse, und ein gemeinsames Arbeiten in den Fragen des Christentums ermöglichen. Die erste Tagung des Bundes wird voraussichtlich im Juni in Bloemfontein stattfinden.

Deutsche Missionserfolge. Der Leipziger Missionsdirektor Dr. Schmiedel berichtet aus Indien, daß er die meisten Stationen und auch viele Dörfer aus dem Leipziger Missionsgebiet im Tamulnland (Indien), wo die Leipziger Mission vor dem Kriege tätig war, besucht habe und überall mit Begeisterung aufgenommen worden sei. Er hat u. a. auch die Hauptschule in Schiali besucht und nach der Begrüßung dem Unterricht in den Klassen beigewohnt. Überall hörte er daselbst: Die Deutschen sollen wieder kommen. Die schwedische Mission, die während der langen Abwesenheit der Deutschen das Missionsgebiet verwaltet hat, wünscht selbst, daß die Deutschen das nördliche Gebiet wieder übernehmen, damit sie sich auf ihre Arbeit im Süden und Westen zurückziehen können.

Eine Million Mark für das Turn- und Sportwesen. Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat den Reichsbeitrag für Turn- und Sportwesen von 400 000 auf 1 Million Mark erhöht.

Nordlicht. Am Sonntagabend wurden in Heidelberg nach Eintritt der Dämmerung zwei gewaltige Lichtsäulen am Nordhimmel beobachtet. Die Erscheinung dauerte etwa eine halbe Stunde. Man nimmt an, daß diese Erscheinung im Zusammenhang steht mit den großen Sonnenflecken, die in letzter Zeit auf der Sonnenoberfläche sichtbar waren.

Das Knochengeriß eines Meurosaurs wurde kürzlich von der bayerischen Staatsammlung erworben. Es stammt aus den Schieferen des oberen Jura in der Gegend von Eichstätt und ist das erste vollständige Skelett der Gattung, 1,50 Meter lang. Es handelt sich nicht, wie bisher angenommen wurde, um ein vorwiegend im Wasser lebendes Tier, sondern um eine Landform.

Die längste Frau, die unseres Wissens auf Erden gelebt hat, war Maria Wedde aus Halle an der Saale. Dieser weibliche Goliath hatte eine Länge von 2,65 Metern. Gestorben ist sie 1885.

Seltener Zufall. Auf einem Schlachtfeld der Westfront hat man einen Bleikumpen gefunden, der, wie sich bei genauer Untersuchung einwandfrei herausgestellt hat, aus einer deutschen und einer französischen Gewehrpatrone bestand. Die beiden Geschosse sind in der Luft aufeinander getroffen.

Schwebebahn auf den Dachstein. Die österreichische Regierung hat die Genehmigung zum Bau und Betrieb einer Schwebebahn auf den Dachstein (Salzammergut) erteilt. Durch die Bahn in ihrem ersten Abschnitt, der vom 1. März bis 1929 beendet sein wird, sollen zunächst die berühmten Dachsteinspitzen dem allgemeinen Besuch erschlossen werden. Der Ausbau soll in weiteren zwei Abschnitten erfolgen. Die Hochebene der mächtigen Berggruppe des Dachsteins hat eine Höhe von 1600 bis 2200 Meter, der dazu gehörige Thronstein ist 2944, der eigentliche Dachstein, die höchste Spitze der oberösterreichischen Alpen, 3002 Meter hoch.

Der Fingerabdruck als Verräter. Ein junger Kaufmann in Hattingen (Westf.) wurde sein Fingerabdruck auf einer Postkarte zum Verhängnis. Er verkaufte auf einer Geschäftsreise in Holland in Wirtschaften holländische Postwertzeichen, die von einem Diebstahl herrührten. Als er daraufhin in ein Verhör genommen wurde, stellte man an Hand eines Fingerabdrucks auf der Postkarte fest, daß er auch seine Hand im Spiele gehabt hat bei einem großen Brillanten-diebstahl, bei dem Edelsteine im Wert von 200 000 Mark abhanden gekommen waren. Daraufhin haben holländische Kriminalbeamte eine unverhoffte Hausdurchsuchung bei seiner Braut und seiner Schwester in Hattingen unternommen und einen Teil der Edelsteine gefunden. Der Kaufmann wurde sofort verhaftet.

Eine italienische Bibliothek durch Feuer vernichtet. Eine der wichtigsten Bibliotheken Italiens, die dem Marchese Finelli in Florenz gehört, wurde durch eine Feuersbrunst vernichtet. Dem Brand fielen kostbare florentinische Geschichtswerke und eine reiche Sammlung napoleonischer Denkwürdigkeiten, ferner wertvolle Wandteppiche und alte Gemälde zum Opfer.

Schlagende Wetter. Bei Eccles (Westvirginia, Nordam.) wurden 31 Bergleute durch schlagende Wetter verschüttet; weitere 37 wurden lebend geborgen, von denen viele schwere Brandwunden oder Gasvergiftungen erlitten haben.

Die verhängnisvolle Bergspitze. Der große Ruffolini hat kürzlich, wie italienische Blätter melden, den ebenso großen Annunzio gebeten, den Gipfel des Monte Renoso als staatliches Behausung anzunehmen. Annunzio hat bekanntlich schon mehrere solcher „Behausungen“, durchweg geraubtes deutsches Eigentum, „angenommen“. Der Monte Renoso sei ein Geschenk des deutschen Fürsten Schönburg-Waldenburg und Annunzio könne mit dem Gipfel anfangen, was er wolle. Annunzio antwortete in seiner bekannten Bescheidenheit, eigentlich gehören ihm in idellem Sinn schon alle höchsten Gipfel der Welt; der reiche Fürst des Monte Renoso (nämlich Annunzio) umarme den freigegebenen Fürsten Schönburg-Waldenburg und mache ihn damit erst eigentlich zum Italiener — also den deutschen Fürsten. — Auf Ermüdung der R.N.M. wurde bestätigt, daß der Prinz Hermann von Schönburg-Waldenburg, der in Hermsdorf bei Dresden wohnt, tatsächlich die Schenkung an Italien gemacht hat. Der „Monte Renoso“ ist der bekannte Schneeburg in Krain und liegt an der jetzigen Grenze zwischen Italien und Südslawien, und zwar so, daß das Schloß auf südslawischer, der Gipfel auf italienischer Seite liegt. Der Prinz behauptet, er habe sich in einer Zwangslage befunden, da 60 deutsche Familien und noch mehr Angestellte vertrieben und durch Italiener ersetzt werden sollten.

Die Rücksendung unerlangter Manuskripte und die Beantwortung von Anfragen kann nur erfolgen, wenn entsprechendes Porto beigefügt ist. — Manuskripte sind möglichst mit Tinte und nur einseitig zu schreiben.

Letzte Nachrichten

Aus dem Jahrbudget des Generalsekretariats des Völkerbundes.

Berlin, 10. März. Ueber die Sitzung des Budgetausschusses des Völkerbundes melden die Morgenblätter ergänzend aus Genf: Das vom Generalsekretariat vorgelegte Jahrbudget des Völkerbundes sehe die Schaffung von 20 neuen Stellen und eines neuen Untergeneralsekretärs vor. Unter den neu zu schaffenden Stellen befinden sich außer der des Untergeneralsekretärs u. a. noch je eine Stelle in der politischen Abteilung, ferner in der Mandats- und Hygieneabteilung, in der sozialen, in der Wirtschafts- und Finanzorganisation. In der Informationsabteilung, sollen 3 und in der Rechtsabteilung 7 neue Stellen geschaffen werden.

Eine Saardelegation in Genf.

Berlin, 10. März. Wie die Morgenblätter aus Genf melden, ist am Dienstag nachmittag unter Führung von Kommerzienrat Köhling eine Delegation aus verschiedenen Parlamentsmitgliedern aus dem Saargebiet eingetroffen, um die Wünsche der Saarbevölkerung bei den bevorstehenden Beschlüssen des Rates durchzusetzen.

Ein Essen zu Ehren der Schweizer Delegation.

Genf, 10. März. Am Dienstagabend gab, wie bereits angekündigt, der Reichskanzler zu Ehren der Schweizer Delegation ein Essen. Reichsaußenminister Stresemann konnte an dem Essen nicht teilnehmen, da er erkrankt ist.

Die Mittwochskonferenz. — Briand kommt erst am Donnerstag.

Genf, 10. März. Die Unterredung der am Rhein-landspartei interessierten Mächte wird am Mittwoch um 10.30 im Hotel Beau Rivage stattfinden. Bei der französischen Delegation liegen Nachrichten vor, daß Briand am Mittwochabend Paris verlassen würde, um am Donnerstag früh in Genf einzutreffen. Er wird sich bei den Besprechungen im Hotel Beau Rivage durch Boncourt und Loucheur vertreten lassen.

Vor der Regierungsbildung in Frankreich.

Paris, 10. März. Briand hat gestern um 9 Uhr seine Bemühungen um die Kabinettsbildung im arden und ganzen abgeschlossen. Nach einer Erklärung Painlevés sollten die künftigen Mitglieder des neuen Kabinetts Briand um 1/10 Uhr am Quai d'Orsay zusammentreten. Man behauptet, daß die Liste noch im Laufe der Nacht herauskommen wird. Briand gab zu verstehen, daß er von dem Ergebnis seiner Besprechungen befriedigt sei. Ueber die Wahl der Mitarbeiter verlautet, daß Peret und Vincent in dem neuen Kabinet das Justizministerium und das Portefeuille erblichten. Man erzählt weiter, daß Cailleur der Posten des Finanzministers am Abend angeboten wurde, daß Cailleur aber abgelehnt hat. Soeben wird bekannt, daß neue Schritte bei Cailleur getan werden. Falls Cailleur an seiner Weigerung festhält, dürfte, wie schon erwähnt, die Monnaie Finanzminister werden. Lamboreux, der zuerst für den Posten genannt wurde, würde ihm als Unterstaatssekretär zur Seite gestellt.

Neue Sturmzeichen in Syrien.

Berlin, 10. März. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Beirut haben die Konfusen in Damaskus ihren Staatsangehörigen den Rat gegeben, Syrien zu verlassen.

Handel und Volkswirtschaft

Das Ergebnis der Leipziger Messe

Das einstimmige Urteil über das Ergebnis der letzten Leipziger Frühjahrmesse lautet dahin, daß sie des ewohnen großen Zugs ermangelte. Die Beteiligung war sehr stillisch; weit über 11 000 Firmen, darunter 500 ausländische, fanden in Wettbewerb. Etwa 2500 Aussteller weniger als in den vorhergehenden Jahren, doch waren die fehlenden „Inflationen“, es hat also eine gesunde Meinung stattgefunden. Auf der Messe überwiegt die Qualitätsarbeit, die den 20 000 fremden Besuchern, besonders den Vertretern der amerikanischen Warenhaus-Gesellschaften sehr wohl gefiel, aber die Preise waren ihnen zu hoch. Die Ausländer glaubten, unsere ungünstige wirtschaftliche Aussehen zu können, und füllten unannehmbar Angebote. Da von abgesehen, hat sich aber wieder gezeigt, daß die deutsche Ware im Preis zu hoch ist, um auf dem Auslandsmarkt genügend Absatz zu finden. Aber auch die deutschen Käufer suchten billig anzukommen in der irrtümlichen Meinung, daß die Ausbeutung der Luststeuer sich schon jetzt in der Preisstellung auswirken werde. Im übrigen waren sie taufunlustig wegen des leidigen Geldmangels und weil sie noch zu große Lagerbestände haben. Bezeichnenderweise blieben Bestellungen auf längere Frist in der Minderheit, weil man glaubt, im Lauf des Sommers billiger beschaffen zu werden, dem Fabrikanten ist dies gar nicht so unlieb, weil er nicht weiß, ob etwa die jetzigen Berechnungen durch die künftigen Löhne und Materialpreise über den Haufen geworfen werden. Der Vergleich zwischen deutschen und ausländischen Erzeugnissen fiel nicht zu Ungunsten der deutschen Ware aus. Das eine ist aber sicher: das deutsche Messwesen muß einheitlicher und planvoller gestaltet werden. Im Jahr 1912 arbeiteten 9 deutsche Messen an einer Ausfuhr von 8,9 Milliarden Mark, im Jahr 1924 wurden in Deutschland 51 Messen abgehalten bei einer Ausfuhr von nur 5,1 Milliarden Mark, rund die Hälfte aller Messen und messenähnlichen Ausstellungen der ganzen Welt finden in Deutschland statt. Das bedeutet eine ungelunde, planlose Zerstückelung, die unnötige Kosten namentlich auch für die Erzeuger mit sich bringt. Die Folgen sind Messenmüdigkeit und ein tätiger Messerzwang zugleich. Das kann anders werden, wenn die Industrie sich gegen das wilde Ausstellungsverfahren ablehnend verhält und selbst einen maßgebenden organisierten Einfluß auf die Messeveranstaltungen gewinnt. Anlässe dazu sind bereits vorhanden. — Im allgemeinen hat sich die Leipziger Messe als Schau deutscher Arbeit wieder als gutes Barometer erwiesen.

Bemerkenswert ist, daß auch drei Abgeordnete der türkischen Nationalversammlung in Leipzig waren, um die Messe-einrichtungen kennen zu lernen. Die Türkei beabsichtigt eine eigene Messe einzurichten.

Handelsabkommen zwischen Deutschland und Guatemala. Zwischen der Regierung von Guatemala und der dortigen deutschen Geschäftshandlung ist ein Handelsabkommen unterzeichnet worden.

Die Kölner Frühjahrmesse wird heuer nach den Erfahrungen bei der Leipziger Messe ausfallen; die Herbstmesse wird in Köln vom 12. bis 19. September abgehalten.

Konkurs und Geschäftsaufsicht. Das Würt. Justizministerium teilt mit, daß es Sache der Gerichte sei zu entscheiden, ob Konkurs und Geschäftsaufsicht gleichzeitig beantragt werden können.

Stuttgarter Börse, 9. März. Die Börse nahm heute einen weniger festen Verlauf als gestern; immerhin ist die Haltung als gut anzuspüren. Vereinzelt gab es wieder erhebliche Kurssteigerungen. Zum Schluß bleibt man etwas unter dem höchsten Kursstand. Das Geschäft war lebhaft. Auf dem Rentenmarkt lagen Vorkriegspandbriefe und Goldpandbriefe unverändert; möglichen Staatsanleihen etwas fester waren. 5prozentige Reichsanleihe zog auf 0,405 an.

Württemberg. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter, 8. März. Landesproduktenbörse. Auslandsweizen 30,50—32,50 (am 4. März 31—33), würt. Weizen 22—25,25 (22—25,5), Sommergerste 17—20 (unv.), Roggen 17 bis 17,5 (unv.), Hafer 16—18 (unv.), Weizenmehl 41—42 (41,5 bis 42,5), Brotmehl 31—32 (31,5—32,5), Kleie 9—9,25 (9,25 bis 9,5), Weizenheu 5—6,5 (unv.), drahtgepresstes Stroh 4—4,5 (unv.) Markt.

Berliner Getreidepreise, 9. März. Weizen märk. 24,80—25,20, Roggen 14,80—15,20, Wintergerste 13,60—15, Sommergerste 16,20 bis 18, Hafer 15,90—16,90, Weizenmehl 32,26, Roggenmehl 21,50 bis 23,25, Weizenkleie 10, Roggenkleie 8,80—9.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 9. März. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 71 Ochsen, 20 Bullen, 242 Jungbullen, 242 Jungkühe, 133 Kühe, 758 Kälber, 1402 Schweine, 2 Schafe und 2 Ziegen. Davon blieben unverkauft: 30 Jungbullen und 162 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Kälbern lebhaft, sonst mäßig. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig:

Ochsen: ausgewählte Tiere	43—47	Kühe: feinste Mast- u. beste	78—80
vollfleischige Tiere	30—41	Saugkälber	71—77
feischige Tiere	—	mittlere Mast- und gute	65—70
gering ansehnliche Tiere	—	Saugkälber	—
Bullen: ausgewählte Tiere	44—46	geringe Kälber	—
vollfleischige Tiere	39—42	Schafe: Mastlamm u. 18 kg	—
feischige Tiere	—	Hammel	—
gering ansehnliche Tiere	—	Wendeschafschafschafschaf	74—78
Jungbullen: ausgew. Kinder	49—52	mit Kopf	—
vollfleischige Kinder	42—47	vollfleischiges Schafschafschaf	40—68
feischige Kinder	35—40	Schlachtet mit Kopf	—
gering ansehnliche Kinder	—	Schweine: über 240 Pfund:	81—82
Kühe: ausgewählte Kühe	30—38	von 200—240 Pfund:	78—79
vollfleischige Kühe	18—22	von 160—200 Pfund:	73—77
feischige Kühe	12—17	von 120—160 Pfund:	60—72
gering ansehnliche Kühe	—	Sauen	—

Viehpreise. Duffingen: Ochsen 550—730, Kühe 320—580, Kälberinnen bis 620, Jungvieh bis 320. — Wilsbach: Ochsen und Stiere 400—680, Kühe und Kälber 250—700, Schmalvieh 200—400 M. d. St.

Schweinepreise. Heidenheim: Käufer 70, Saugschwein 37—46. — Herberlingen: Ferkel 47—50. — Herrenberg: Milchschweine 45—52, Käufer 67—75. — Gailingen (bayer.): Saugschweine 45—52, Käufer 60—80. — Ravensburg: Ferkel 35—50, Käufer 70—100. — Saulgau: Ferkel 40—47, Käufer bis 105. — Wilsbach: Milchschweine 30—55, Käufer 60 bis 90 Markt.

Fruchtpreise. Geislingen a. St.: Kernen 13,60—13,70, Weizen 11—12,50. — Gailingen (bayer.): Weizen 11—12,30, Kernen 13,30, Roggen 8,20, Gerste 8—10,20, Hafer 8—11, Bohnen 9, Wicken 10,80.

Ludwigsburg, 8. März. Pferdemarkt. Starke Belgierpferde 2000—2800, mittlere gute Pferde 1000—1700, leichte Arbeitspferde 800—1200, Warmblutpferde 1000—2000 M. und ältere Pferde 400—800 M. — Beim Vorführen eines Pferdes wurde ein Zuschauer durch ein ausfallendes Pferd an den Kopf getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach und ins Bezirkskrankenhaus überführt werden mußte. — Der Markt war stark besahren.

Ravensburg. Pferdemarkt. Auf den Pferdemarkt waren etwa 150 Pferde zugeführt. Handel flau. Mittlere Arbeitspferde 500—800, jüngere 1000—1500 M.

Baummärkte. Ravensburg: Apfel- und Birnenhochstämme 1,50—2,60 Markt, Waldbpflanzen (Fichten) 100 Stück 2,50 Markt, — Ulm: Apfel-, Birn- und veredelte Kleinobstbäume 2,50 bis 3,50, unveredelte Pflaumen- und Zwetschgenbäume 1—1,50, Halbhochstämme 2—2,50, Buchsbäume, Pyramiden und Spaliere 2,50 bis 3,50, Stachelbeeren 50—100 M., rote und schwarze Johannisbeeren 50—60 M., Johannisbeeren- und Stachelbeerenbäume 1,50 bis 2,50 M., Himbeeren 8—20 M., Brombeeren 30 M., Buchsrofen 60 bis 100 M., Schlingrosen 1—1,50 M., Rosenbäumchen 2,50 bis 3,50 M.

Holzwerke. Dornhan: Tannenholz geringere Qualität 8,50, mittlere 28—33, bessere 38 M. 2 Meter. — Rottenburg: Nadelholz 20—30 M., Buchene Scheiter 30—40, Buchene Prügel 18—26, eichene Scheiter 30—50 M. pro 2 Meter, 100 Reiswollen 20—30 M. Im Hopfenstangenmarkt ist die Nachfrage immer noch stark; für 100 Stück werden 85—88 M. bezahlt. Herrenberg: Buchene Scheiter 24,50, Nadelholz 22, Prügel 19, 100 Wellen 53 M., eichene Röllern 31 M., Prügel 15,50, Anbruch 13, Wellen 37, weißer Prügel 15 M., forch. Prügel 15,50 M., 100 Wellen 35 M.

Das W. Forstamt Nagold erlöste am 8. März 1926 in Oberjettingen im öffentlichen Aufsteig für 105 Fm. Fichten- und Tannenlangholz I.—V. Klasse im Durchschnitt 131 % der Grundpreise, für 13 Fm. Forchenlangholz 121 %. In dem anschließenden Verkauf der Gemeinde Oberjettingen, bei dem das Stammholz I.—IV. Klasse stammweise ausbezogen wurde, dürfte der Durchschnittserlös wohl noch einige Prozente mehr ergeben. Die Kauflust war auf Seiten der Sägewerke wie der Selbstverbraucher sehr rege.

Viehseuchen in Württemberg.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in Donnstetten, O. Urach. Der Oberamtsbezirk Urach ist wieder seuchenfrei.

Geschäftliches.

Die Hausfrau ist mißtrauisch gegen solche Waren, die sie noch nicht ausprobiert hat, denn bei den heutigen schlechten Zeiten fürchtet sie doppelt, unnütze Ausgaben durch mißglückte Versuche zu machen. Deshalb hat der Reichsverband der deutschen Hausfrauenvereine eine praktisch-wissenschaftliche Versuchsstelle in Leipzig errichtet; hier werden hauswirtschaftliche Artikel eingehend geprüft und gut befundenen Waren wird die Berechtigung verliehen, den Prüfungssiegel dieses Verbandes zu führen. Das bekannte Fußbodenpflege-Mittel Kineka-Holzpoliermittel ist jetzt in Würdigung seiner ganz hervorragenden Eigenschaften durch den Reichsverband Hausfrauenvereine geprüft und gestempelt worden. Die Hausfrau hat also die Gewißheit, etwas Erprobtes zu kaufen, wenn sie zur Pflege ihrer Fußböden Kineka-Holzpoliermittel verwendet.

Wetter für Donnerstag und Freitag. Randstörungen des nördlichen Tiefdrucks erhalten der Wetterlage den unbeständigen Charakter. Für Donnerstag und Freitag ist nur zeitweises aufklaren, im übrigen vielfach bedecktes und auch zu vereinzelt Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft“.

Ämtliche Bekanntmachung. Hagelversicherung.

Die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft a. G. in Berlin ist laut Vereinbarung mit dem Württ. Staat verpflichtet, alle württ. Landwirte gegen Zahlung eines Zuschlags zur Vorprämie von 80% für 1925, von 75% für 1926 unter Ausschluß jeder Nachschußpflicht zu fester Prämie gegen Hagelschaden zu versichern, während dieser Zuschlag im übrigen Geschäftsgebiet der Gesellschaft 100% beträgt. Diese Herabsetzung ist durch Übernahme entsprechender Verpflichtungen durch den Württ. Staat erreicht worden. Diese großen Vergünstigungen werden noch dadurch vermehrt, daß in den meisten Gemeinden die Versicherungsbeiträge zu einem Teil aus Gemeindemitteln bestritten werden.

Bei dieser Sachlage muß erwartet werden, daß die Landwirte von der Möglichkeit des Versicherungsschutzes gegen Hagelschaden allgemein Gebrauch machen, zumal die Landwirte unter den heutigen Verhältnissen durch einen schweren Hagelschlag aufs äußerste in ihrem wirtschaftlichen Fortkommen gefährdet würden und auf Gewährung staatlicher Unterstützung an nicht versicherten durch Hagel geschädigte Landwirte nicht gerechnet werden kann.

Die Agenten der Norddeutschen Hagelversicherung sind bei den (Stadt-) Schultheißenämtern zu erfragen.
Nagold, den 8. März 1926.

863

Oberamt: Baitinger.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Sämtliche an die Stadtpflege für 1. April 1925/26 zu entrichtende Steuer ist seit dem 8. März im ganzen Jahresbetrag fällig, es ergeht deshalb an die rückständigen Steuerschuldner die Aufforderung zu deren alsbaldiger Vereinerung. Rückständige haben zu gewärtigen, daß ihnen Verzugszinsen im gesetzlichen Betrag von 1/2% für jeden angefangenen halben Monat in Anrechnung gebracht werden! Der Steuerzettel ist zur Zahlung mitzubringen.

Nagold, den 9. März 1926.

862

Stadtpflege: Lenz.

Die Gemeinde Gaugenwalb

verkauft am Freitag, den 12. d. Mts., nachm 2 1/2 Uhr auf dem Rathaus

36 Hm. Lannen-

und

43 Hm. Forsten-

Langholz

II. bis VI. Kl. Viehhäber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Bruteier

von Embener Riesengänsen hat abzugeben
Chr. Herrgott
Nagold.

860



Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör. Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl
Musikhaus Gurth
Pforzheim, Leopoldstr. 17
Arkaden-Kiedalsch
Roßbrücke.
Reparaturen u. Stimmen in eigen Werkstatt

Soeben erscheint:

Blumhardts Geisterkampf in Mötlingen

Ein Beitrag zur Beurteilung der Wirksamkeit Fr. Stangers.

*

Enthält den amtlichen Bericht Blumhardts über die merkwürdige Geschichte und Heilung der Gottlieb Dittus, jener Vorgänge vor 50 Jahren.

*

Preis hübsch kartoniert M. 1.50

Vorrätig bei

Buchhdlg. Zaiser.

Ich führe jetzt

Kinessa-Holz-Balsam, das ideale Fußboden-Pflegemittel. — Sie tragen Kinessa abends auf, glänzen am andern Morgen mit Bürste und Lappen und haben dann den schönsten Parkettboden in dauerhafter Farbe (gelb oder rotbraun) und dauerhaftem Glanz, unempfindlich gegen Wasser. Wenn der Boden schmutzig ist, wischen Sie ihn nass und stellen mit Bürste und Lappen wieder den früheren Hochglanz her. Sie brauchen nicht neu anzutragen, auch kein Bohnerwachs. Kinessa ist äußerst sparsam, ausgiebig und dauerhaft. Geprüft und empfohlen durch den Reichsverband Deutscher Hausfrauen-Vereine. Kaufen Sie sofort für Mk. 1.20 eine Originaldose.



KINESSA
HOLZ-BALSAM

Löwen-Drogerie, Inh.: Franz Seuff.

Chem. Fabr. Wilton Hofbäcker, Göttingen.

865



Welch ein Wohlgefühl nach einem arbeitsreichen Tag! Wer die Wäsche mit **De Thompson's Seifenpulver** wäscht und dann mit **Seifix** bleicht, wird sich in seinem Bett stets wohl und behaglich fühlen.

Vorzugsrente für Anleihealtbesitzer.

Der letzte Termin für Anträge auf Auslosungsrechte ist der 31. März 1926.

Hierauf machen wir die Besitzer von Kriegs- und Vorkriegsanleihen, Sparprämien-Anleihen des Deutschen Reichs und solcher Anleihen des Württ. Staats, die das Reich übernommen hat, noch besonders aufmerksam. Das Auslosungsrecht ist bei einer Vermittlungsstelle (Sparkasse oder Bank) spätestens bis zu diesem Termin zu beantragen, wenn der Altbesitzer nicht seines Anspruchs auf Auslosung (Heinzahlung) verlustig gehen will.

Der Antrag auf Vorzugsrente ist bei dem Bezirkswohlfahrtsamt zu stellen und an keine Frist gebunden, kann also auch noch nach dem 31. März ds. Jrs. gestellt werden. Nur Bedürftige, denen ein Auslosungsrecht zusteht, können Vorzugsrente erhalten.

Nähere Auskunft hierüber erteilt das Bezirkswohlfahrtsamt.

Nagold, den 20. Februar 1926.

Bezirks-Wohlfahrtsamt.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten

bitten wir, den Bezugspreis für den Monat März mit

Mk. 1.60

bis spätestens Montag, 15. März in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.

Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die Bezugsgelder für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und hoffen wir, auf diese Weise unseren Abonnenten Mühe und Zeit zu ersparen.

Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser

Spanische Orangen

sehr süß, bei

Hermann Knodel.

865

Für die Übergangszeit empfehle

Seiden-
Rips-
Strohstoff-
Regen- u.
Sport-
Hüte
für Damen
u. Kinder

Frida Pflomm

882 Nagold.

Gummi- Bälle

in frischer, fester Ware

Empfehlung

Hermann Knodel.

866

Die neuen Moden - Album

für

Frühjahr - Sommer 1926

sind stets vorrätig bei

Buchhandlung ZAISER

Nagold.

867

Heute abend präz. 1/2 9 Uhr

Gesamt-
Probe
Traube.

Ausschuß-Sitzung

1/2 8 Uhr.



5. Strenger Verweis.

Darfst niemals nach dem

Messer greifen,

Nimm Lebewohl!

den Pflasterstreifen!

* Gemeint ist natürlich das berühmte,

von vielen Ärzten empfohlene Gähnen-

angen-Lebewohl für die Beine und

Lebensgeister für die Füße! (siehe

Broschüre 8 Pf.) 75 Pf., 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 379.00, 379.50, 380.00, 380.50, 381.00, 381.50, 382.00, 382.50, 383.00, 383.50, 384.00, 384.50, 385.00, 385.50, 386.00, 386.50, 387.00, 387.50, 388.00, 388.50, 389.00, 389.50, 390.00, 390.50, 391.00, 391.50, 392.00, 392.50, 393.00, 393.50, 394.00, 394.50, 395.00, 395.50, 396.00, 396.50, 397.00, 397.50, 398.00, 398.50, 399.00, 399.50, 400.00, 400.50, 401.00, 401.50, 402.00, 402.50, 403.00, 403.50, 404.00, 404.50, 405.00, 405.50, 406.00, 406.50, 407.00, 407.50, 408.00, 408.50, 409.00, 409.50, 410.00, 410.50, 411.00, 411.50, 412.00, 412.50, 413.00, 413.50, 414.00, 414.50, 415.00, 415.50, 416.00, 416.50, 417.00, 417.50, 418.00, 418.50, 419.00, 419.50, 420.00, 420.50, 421.00, 421.50, 422.00, 422.50, 423.00, 423.50, 424.00, 424.50, 425.00, 425.50, 426.00, 426.50, 427.00, 427.50, 428.00, 428.50, 429.00, 429.50, 430.00, 430.50, 431.00, 431.50, 432.00, 432.50, 433.00, 433.50, 434.00, 434.50, 435.00, 435.50, 436.00, 436.50, 437.00, 437.50, 438.00, 438.50, 439.00, 439.50, 440.00, 440.50, 441.00, 441.50, 442.00, 442.50, 443.00, 443.50, 444.00, 444.50, 445.00, 445.50, 446.00, 446.50, 447.00, 447.50, 448.00, 448.50, 449.00, 449.50, 450.00, 450.50, 451.00, 451.50, 452.00, 452.50, 453.00, 453.50, 454.00, 454.50, 455.00, 455.50, 456.00, 456.50, 457.00, 457.50, 458.00, 458.50, 459.00, 459.50, 460.00, 460.50, 461.00, 461.50, 462.00, 462.50, 463.00, 463.50, 464.00, 464.50, 465.00, 465.50, 466.00, 466.50, 467.00, 467.50, 468.00, 468.50, 469.00, 469.50, 470.00, 470.50, 471.00, 471.50, 472.00, 472.50, 473.00, 473.50, 474.00, 474.50, 475.00, 475.50, 476.00, 476.50, 477.00, 477.50, 478.00, 478.50, 479.00, 479.50, 480.00, 480.50, 481.00, 481.50, 482.00, 482.50, 483.00, 483.50, 484.00, 484.50, 485.00, 485.50, 486.00, 486.50, 487.00, 487.50, 488.00, 488.50, 489.00, 489.50, 490.00, 49